

Laibacher Zeitung.

N^o. 90.

Donnerstag

den 9. November

1837.

Oesterreich.

Briefe aus Linz vom 23. October melden: Gestern Nachmittags um 4 Uhr traf das Regensburg'sche Dampfschiff „Ludwig I.“, Capitän Reimer, unter dem Donner der an beiden Ufern des Stromes aufgestellten Pöller, hier ein, und legte sich unfern der der Brücke vor Anker. Das Boot mißt 114 Fuß in der Länge. Die Maschine, von Herrn Röntgen in Rotterdam, dessen Sohn die Leitung des Schiffbaues auf der Werfte von Regensburg besorgte, wirkt mit 40 Pferdekraft. Das Innere des Schiffes ist zweckmäßig, und mit allen den Reisenden notwendigen Bequemlichkeiten reichlich versehen. — Das Dampfboot „Ludwig I.“ verließ Regensburg am 21. Morgens 9 Uhr, und erreichte Passau Abends 5 Uhr. Am 22. Morgens konnte in Folge eines eingetretenen starken Nebels der Abgang von Passau erst nach 10 Uhr Statt finden. Ungeachtet dieses späten Aufbruches und eines anderthalbstündigen Aufenthaltes zu Engelhardtszell langte das Schiff dennoch schon einige Minuten vor 4 Uhr hier an. —

Das Schiff war mit drei Landesflaggen, von Oesterreich, Baiern und Württemberg, geziert. Dem Vernehmen nach sollen die von Seite der königl. kaiserlich-württembergischen Dampfschiffahrtsgesellschaft gegenwärtig in Bau begriffenen zwei Boote, von noch größern Dimensionen, mit dem Beginne des künftigen Frühjahres zum Dienste zwischen Regensburg und Linz verwendet werden, während das Dampfboot „Ludwig“ die Strecke von Ulm nach Regensburg zu befahren haben wird. Somit wäre denn das große Problem einer directen Herstellung der Dampfschiffahrtslinie zwischen Regensburg und Constantinopel auf dem mächtigsten Strome Europa's seit gestern gelöst, und dadurch eine Idee rea-

lisirt, welche noch vor wenigen Jahren zu den sanguinischen Hoffnungen gezählt wurde.“ (Öst. B.)

Frankreich.

Die officiellen Nachrichten über die Einnahme von Constantine ergänzen wir noch durch einige, Privatberichten entnommene, Details: Die Armee des Bey stand hinter den Höhen von Kudiat-Uty, und suchte die Arbeiter zu beunruhigen. Das Feuer begann, sobald die Witterung schön geworden war, am 11.; am 12. Früh war die Bresche offen. General Damremont wurde, als er sie mit den Offizieren des Generalstabes besichtigen wollte, von einer Kanonenkugel entzwei gerissen. General Perregaur, der sich dem General en Chef genähert hatte, um ihn wegtragen zu lassen, wurde von einer Kugel getroffen, die an der Nasenwurzel zwischen den Augen tief eindrang; er wird von dem Leichschirgen des Herzogs von Nemours, Baudens, behandelt, welcher ihm bereits mehrere Knochensplinter heraus zog, allein die Kugel noch nicht erreichen konnte. Am 12. und 13. wurden vier Stürme versucht, jedoch vergeblich; die Truppen sahen sich jedesmal genöthigt, wieder umzukehren. Beim fünften Sturme gelang es endlich der Brigade Nemours, sich innerhalb der Ringmauer festzusetzen; allein nun begannen neue, noch hartnäckigere Kämpfe als die vorhergehenden waren; man mußte jedes Haus belagern. Der Herzog von Nemours wollte dem Gemehel Einhalt thun, allein es war nicht möglich, in einem solchen Augenblicke weitere Unglücksfälle zu verhüten. Was sich den wüthenden Soldaten entgegen stellte, wurde niedergemacht. Der Herzog von Nemours hat Befehl gegeben, daß alle disponiblen Chirurgen, welche man nicht unumgänglich nothwendig für die französischen Verwundeten braucht, zur Pflege der verwundeten Araber verwendet werden. Der Prinz

Von Joinville kam am 15., 48 Stunden nach der Einnahme der Stadt, zu Constantine an. Er hatte 3000 Mann, welche vom Obersten Bernell commandirt wurden, und ein Convoi mit Lebensmitteln bei sich, welche sehr gelegen kamen, da es schon daran zu mangeln anfing. Man schätzt die Zahl der in Constantine umgekommenen Araber auf 6000. Der Sturm wurde besonders blutig durch eine Mine, welche die Belagerten in dem Augenblicke springen ließen, als die Franzosen in die Bresche eindrangen; sie machte die Stürmenden einen Augenblick stutzen; da stürzte der tapfere Oberst Combes an die Spitze einer Colonne, warf alles nieder, drang in die Stadt ein und fiel von zwei Kugeln durchbohrt. — Der Moniteur enthält eine Ordonnanz, durch welche Generallieutenant Vales zum Generalgouverneur parint. der französischen Besitzungen im Norden von Afrika ernannt wird. — General Damremont hinterläßt eine Witwe und zwei Kinder, wovon ein Sohn 15 Jahre alt ist. Seine Witwe ist eine Tochter des Generals Baraguay d'Hilliers, dessen Sohn Commandant der Militärschule von Saint-Eyr ist. — Ein Schreiben aus Toulon gibt im Widerspruche mit dem officiellen Berichte den Verlust der Franzosen auf 1000 Mann an getödteten Officieren, Unterofficieren und Soldaten, und auf 1200 bis 1500 Verwundete an. (B. v. L.)

In einem Schreiben an den Kriegsminister vom 17. October aus Constantine trägt General Vales darauf an, daß dem Andenken an den General Damremont große Ehren erwiesen werden sollen, und daß sein Leichnam sowohl im Interesse der Arme, als um seiner Familie den größtmöglichen Trost zu gewähren, bei den Invaliden beigesetzt werden möchte. Der Leichnam sey bereits in einem doppelte Sarge aufbewahrt. Bekanntlich hat der König diesen Antrag schon genehmigt.

Einem Schreiben aus Bona vom 19. October zufolge vertheidigte der bekannte Wend-Ussa, Lieutenant des Beys, Constantine an der Spitze von 10,000 Gebirgscabailen. Er wurde bei dem zweiten Sturm in einem von ihm vertheidigten, mit Schießscharten versehenen Hause gefangen.

Nach Briefen aus Toulon vom 23. October herrscht seit der Ankunft der letzten Packetboote von Bona die größte Bewegung im Arsenal und auf der Rhede. In wenigen Tagen sollen drei Regimenter eingeschifft werden, eines in Toulon, das andere in Marseille, das dritte in Portvendre. Alle drei sollen nach Bona bestimmt seyn.

Paris, 27. October. Bei dem am 26. Oct. in der Notre-Dame-Kirche zu Paris zur Feier der Einnahme von Constantine gehaltenen Tebeum functionirte der Erzbischof von Paris.

Der König hat die Entwerfung zweier Gemälde befohlen, das eine die Erstürmung Constantine's, das andere den Tod Damremont's darstellend.

Paris, 28. October. Der Temps zeigt an, die Regierung habe bereits Befehle ergehen lassen, Constantine dauernd für Frankreich zu erhalten, und den nächsten Kammern werde ein Gesetzesentwurf in Betreff dieses Beilich's vorgelegt werden. (Allg. Z.)

S p a n i e n.

Der Moniteur vom 22. October bringt keine neueren Berichte vom Kriegsschauplatz. — Im Journal des Debats heißt es: „Einem Schreiben aus Saragossa vom 16. October zufolge hatte man daselbst die Nachricht erhalten, daß Don Carlos von Hontoria del Pinar nach Nadal aufgebrochen war; er marschirte sehr rasch, und hatte einen Vorsprung von ungefähr zwölf Lieues vor dem General Espartero. Der Correspondent glaubt, daß Espartero schwerlich eine allgemeine Schlacht wagen werde, um den Marsch des Don Carlos aufzuhalten. — Eine telegraphische Depesche aus Bayonne hatte unlängst gemeldet, daß Leon Friarte die Fremdenlegion auf ihrem Marsche von Pamplona nach Jaca bis Urroz escortirt habe. Aus dem Bayonner Phare ersehen wir nun, wohin jener Marsch gerichtet war. Es heißt nämlich in gedachtem Blatte vom 19. d. M.: „Wir erfahren aus sicherer Quelle, daß der Oberst Leon Friarte mit fünf Bataillons zu Huarte eingetroffen ist; nachdem er die Überreste der Fremdenlegion, die auf dem Wege sind, um über Jaca nach Frankreich zurückzukehren, bis Urroz escortirt hatte. Diese Bewegung des Obersten Friarte ist durch die Ankunft des Carlistischen Chefs Guergue und seines Unterfeldherrn Boni in Engui veranlaßt, wo sie sieben Bataillons Infanterie und Geschütz vereinigt haben, um die befestigten Puncte der Linie zu belagern; es ist sogar wahrscheinlich, daß sie am 16. Zubiri und die Borda d'Inigo angegriffen haben. Am Abend zuvor haben sich die Carlisten von Burguete zurückgezogen, und aus diesem Flecken und den umliegenden Ortschaften 600 junge Leute mitgenommen, die sie nach dem Uzama-thale instradirt haben.“

Der Correspondent der Morning-Chronicle schreibt aus San Sebastian vom 13. October: „Seit meinem letzten Schreiben hat sich hier nichts Bemerkenswerthes ereignet. Die Vertheidigungslinien sind jetzt vollendet, und ich habe Grund zu glauben, daß

der General O'Donnell sich für jetzt auf die Beschützung der verschiedenen unter seinem Commando stehenden Punkte beschränken wird. Die erwarteten Verstärkungen sind noch nicht angekommen, auch hört man nichts von Interesse aus Bilbao und Santander.

Einem Schreiben aus Saint-Jean-de-Luz vom 16. October (in der Gazette de France) zufolge sind 500 Christliche Recruten, die aus den Encartaciones nach Burgos instradirt waren, auf dem Marsche dahin umgekehrt und unter dem Rufe: Viva Carlos V. in Arciniega eingerückt, wo sie den Carlistischen Bataillons einverleibt zu werden verlangten. — Dasselbe Schreiben meldet, daß 600 junge Leute von Peralta und der Umgegend sich von freien Stücken gemeldet haben, um Dienste in den Carlistischen Reihen zu nehmen. (St. B.)

Pau, 24. October. Der Feldzug des Prätextenden zwischen dem Duero und dem Ebro scheint nach einer vierzehntägigen Dauer beendet zu seyn. In dem Treffen am 14. bei Huerta del Rey leisteten die Carlisten wenig Widerstand; eine Cavalleriecharge des Brigadier Diego Leon setzte ihre Cavallerie außer Gefecht, und ihre Infanterie mußte den Divisionen Nivero und Buerens weichen. Espartero setzt hinzu, sie hätten sich zerstreut ins Innere des Gebirgs geflüchtet, wohin er sie bei dem Anbruche der Nacht und ohne bestimmte Kenntniß, welche Richtung das Gros ihrer Truppen genommen habe, nicht verfolgen konnte, er habe bloß 47 Gefangene gemacht, worunter 5 Cavallerieoffiziere. Seitdem hat man aus Saragossa vom 18. die Nachricht erhalten, daß, einem Berichte des Obristen Leon Friarte aus Monreal in Navarra zufolge, Don Carlos mit 5000 Mann und 200 Pferden, bei der Furth von Mendavia über den Ebro gesetzt habe, und somit wieder in Navarra eingerückt sey. Die Carlisten hätten an eben dem Tage Peralta geräumt, und Espartero verfolge den Feind mit seiner ganzen Armee.

Übrigens sollen die Carlisten wieder in los Arcos Munition sammeln, um Ledosa von neuem zu belagern. Zubiri und andere 2 Forts auf der Linie von Pamplona nach Valcarlos waren seit dem 18. angegriffen, und man fürchtete ihren Fall. Die Reste der französischen Legion kommen über Jaca nach Frankreich zurück. (Allg. B.)

Portugal.

Der Morning-Herald enthält folgende Privatcorrespondenz aus Lissabon vom 10. October: Der Königin wurde eine Liste von 60 Personen vorge-

legt, welche bei Gelegenheit der Geburt eines königl. Prinzen und Thronerben Decorationen fordern. Man ersieht in diesem Verzeichnisse den Namen Amaral, der Haarkräusler des Prinzen ist, und ganz bescheiden um den Christusorden anhält. Die Königin ertheilte den sehr angemessenen Bescheid, sie sey entschlossen, diese ehrenvollen Insignien nicht durch Verleihung an den ersten Besten zu entweihen. — Man glaubt, mehrere Offiziere und selbst eine starke Anzahl Soldaten der Chartisten-Armee hätten sich dem Remehido angeschlossen. Der größte Theil der Officiere dieser Parthei begab sich jedoch nach Spanien, um der Sache der Königin Christine zu dienen; die übrigen, eine Anzahl von 80, sind zu Vigo.

(B. v. L.)

Großbritannien.

London, 17. October. Das königliche Kriegsschiff, der Wolf, von 18 Kanonen, zerstörte auf der Insel Linian bei Singapore 18 Korsarenschiffe, und machte 45 Seeräuber zu Gefangenen. Es fuhr mit seinen Gefangenen nach Calcutta, wo sie verurtheilt werden sollen. Die Untersuchung zeigt, daß diese Elenden die Besatzung mehrerer chinesischen Schiffe ermordet hatten. (B. v. L.)

Osmanisches Reich.

Beschluß des in unserm letzten Blatte abgebrachten Berichtes über die Anwesenheit Sr. kaiserl. Hoch. des Erzherzogs Johann in Constantinopel:

Am 9. Morgens empfingen Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog den Besuch des ersten großherrlichen Schwiegersohnes Halil Pascha und des dormaligen Muschirs von Aidin, Ahmed Fethi Pascha. — Se. königl. Hoheit der Prinz Adalbert von Preußen frühstückte mit Sr. kaiserl. Hoheit, und beide Prinzen nahmen hierauf die vorzüglichsten Moscheen der Hauptstadt, und in dem griechischen Stadtviertel Fanal die dortige Patriarchatskirche in Augenschein.

Am 10. October Nachmittags um 2 Uhr verfügten sich Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog, nachdem Sie Vormittags das Arsenal, die dortigen Schiffswerke und Maschinen, dann die in Bau begriffene Fregatte „Fevzie“ besichtigt hatten, nach Beyler-Bey zu dem zu Ehren des erlauchten Gastes daselbst veranstalteten Feste. Die Personen von Ihrem Gefolge, welche Höchstselben zu begleiten die Ehre hatten, waren Se. Durchlaucht der Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Windischgrätz, der Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Hammerstein, der Oberst vom Geniecorps Vacani, die Hauptleute Grafen Morzin und Stadion, diensthühende Kämmerer Sr. kaiserl. Hoheit, der Major von Hauslab, der Major und Commandant des k. k. Dampfbootes „Maria Anna“, Bua, und Graf von Commer, Major von Windischgrätz Cheveaurlegers; der k. k. Herr Internuntius, der Legationssecretär von Kletz, und der erste Internuntiaturs-Dolmetsch von Adelsburg, so wie der dritte Internuntiaturs-Dolmetsch, Freiherr Heinrich von Zesta, befanden sich gleichfalls in der Begleitung Sr. kaiserl. Hoheit. An der Landungstreppe angelangt, wurde der Erzherzog von Fethi Ahmed Pascha empfangen, und von der daselbst aufgestellten großherrlichen Garde mit den militärischen Ehren begrüßt. Als Se. kaiserl. Hoheit in den Hof

des Pallastes traten, stimmte die Musikkapelle das österreichische Volkslied an. An der Treppe des Pallastes standen die Schwiegeröhne des Sultans Halil und Said Pascha, der Minister des Innern Akif Pascha, die Minister der Finanzen Nafis und Hassib Efendi mit ihrem Gefolge, und geleiteten Se. kaiserl. Hoheit in den zum Empfange vorbereiteten Saal, wo sich der Großwesir Neuf Pascha, mit einer zahlreichen Gesellschaft, befand, und Sr. kaiserl. Hoheit bewillkommend entgegentrat. — Die vorzüglichsten Personen der übrigen Gesellschaft waren F. F. H. die Prinzen August und Adalbert von Preußen, Se. Hoheit der Herzog Bernard von Sachsen-Weimar, dessen Sohn, der Prinz Wilhelm, Se. Durchl. der Herzog von Leuchtenberg, die Botschafter von Frankreich und Großbritannien, der königliche preussische Gesandte, dann die Geschäftsträger von Rußland und der Niederlande. — Bis zur Ankündigung der Tafel unterhielten sich Se. kaiserl. Hoheit mit dem Großwesir, und ließen sich die übrigen Großen, namentlich Akif Pascha, vorstellen. Hierauf folgte eine allgemeine Unterhaltung bis zum Eintreten des Fürsten von Samos, welcher erschien, um die höchsten und hohen Gäste zur Tafel zu laden. Se. kaiserl. Hoheit eröffneten den Zug, begleitet von dem Großwesir und Said Pascha. — Nachdem die Gesellschaft in den großen, mit kaiserlicher Pracht geschmückten Saal getreten war, erschien der Sultan von der entgegengesetzten Seite. Se. kaiserl. Hoheit, von der übrigen Gesellschaft gefolgt, ging dem Monarchen entgegen, welcher den Erzherzog bewillkommte, sich um sein Befinden erkundigte und sein Bedauern darüber ausdrückte, daß die Überfahrt nach Beyler-Bey von regnetem Wetter begleitet gewesen. Nachdem der Großherr hierauf noch einige Worte an Se. kaiserl. Hoheit den Prinzen August von Preußen gerichtet hatte, zog er sich zurück, da bekanntlich, der osmanischen Hofsitze zufolge, der Sultan mit Niemanden, selbst nicht einmal mit seinen eigenen Prinzen, das Mahl einnehmen darf. — Die Gesellschaft begab sich zur Tafel, welche im großen Saale des Pallastes für fünfzig Personen gedeckt war. — Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog nahmen den Ehrenplatz zur Seite des Großwesirs ein, und hatten auf der andern Seite den großherrlichen Schwiegersohn Said Pascha zum Nachbar. Im Hintergrunde des Saales befand sich ein Orchester unter Leitung eines türkischen Musikdirectors, welches die Gesellschaft mit Ausführung der beliebtesten Stücke aus den Opern Bellini's und anderer Compositoure ergetzte. — Die Tafel war abwechselnd mit europäischen und türkischen Gerichten servirt; der Oberstlieutenant Rifat Bey, der hinter dem Stuhle des Erzherzogs stand, wachte über die Bedienung Sr. kaiserl. Hoheit. Gegen die Mitte des Mahles brachten Se. kaiserl. Hoheit einen Toast auf das Wohl des Sultans aus. Diefem folgten andere Toaste: zuvörderst auf das Wohlergehen Sr. kaiserl. Hoheit und der übrigen anwesenden hohen Gäste durch Halil Pascha; dann durch den Großwesir auf das Wohlergehen der Monarchen, deren Repräsentanten bei der Tafel gegenwärtig waren, und zum Schluß auf das Wohl-

ergehen des Großwesirs, so wie der beiden großherrlichen Schwiegeröhne Halil und Said Pascha durch Se. kaiserl. Hoheit den Prinzen August von Preußen. — Mittlerweile war es dunkel geworden. Die farbigen Kerzen, die auf der Tafel in symmetrischer Ordnung vertheilt waren, so wie die reichen Kronleuchter, welche von der Decke des Saals herabgingen, wurden angezündet und verbreiteten ringsum ein blendendes Licht. — Die Gesellschaft verweilte noch einige Zeit an der Tafel, bis, nachdem Se. kaiserl. Hoheit vorher um Ihren Wunsch befragt worden waren, das Zeichen zum Aufstehen durch den Großwesir im Namen des Sultans gegeben wurde. — Kaum hatte sich die Gesellschaft erhoben, als der Sultan, begleitet von Halil Pascha und Ferhi Ahmed Pascha, am Eingange des Saales erschien, und sich an Se. kaiserl. Hoheit mit der Frage wandte, wie Höchstdieselben mit der Bewirthung zufrieden gewesen, hinzusetzend, daß, um seine ganz besondere Hochachtung für Oesterreichs erhabenes Kaiserhaus an den Tag zu legen, er Höchstdieselben an demselben Orte, den er (der Sultan) bewohne, bewirthen habe. Nachdem Se. kaiserl. Hoheit verbindlich geantwortet, wandte sich der Sultan an Se. kaiserl. Hoheit den Prinzen August von Preußen und mehrere andere Personen der Gesellschaft, und richtete freundliche Worte an dieselben. — Ehe die Gesellschaft sich trennte, ließ der Sultan seinen jüngsten Sohn, den Prinzen Nizamuddin, auf den Armen eines Hausoffiziers hereintragen, und zeigte ihn der durch diesen Anblick freudig überraschten Versammlung. — Nachdem sich hierauf der Sultan in seine innern Gemächer zurückgezogen hatte, verließen Se. kaiserl. Hoheit, mit der übrigen Gesellschaft, den Saal und begaben sich in das anstoßende Zimmer, wo Kaffee und Liquore servirt wurden. — Mittlerweile war es 7 Uhr Abends geworden. Se. kaiserl. Hoheit verließen den Pallast, wurden bis zu dem Thore desselben von den anwesenden Pascha's begleitet, erhielten vor der noch immer aufgestellten Garde die gebührenden militärischen Ehren, und schifften sich dann ein, um nach Pera zurückzukehren. — So endete ein Tag, an welchem ein Erzherzog aus Oesterreichs erhabenem Kaiserhause der Gast des Sultans der Osmanen war. Vorzüglich merkwürdig ist der Umstand, daß noch nie ein osmanischer Herrscher in seinem Serail ein ähnliches Gastmahl weder Fremden, noch den Großen seines Reiches, ja nicht einmal Mitgliedern seiner eigenen Familie gegeben hat, somit dieses Beispiel einzig in den Annalen der Geschichte ist. (Ost. B.)

Concert - Anzeige.

Freitag den 10. d. M. wird im neu decorirten Saale des Deutsch-Ordenshauses ein Concert zum Vortheile des Fonds der philharmonischen Gesellschaft gegeben werden.

Laihack am 8. November 1837.